

Wie man auf einem ehemaligen Direktionsboot ein Stück lebendige Stadtgeschichte erleben kann

„D'r Rhing erop, d'r Rhing erav“



Der „Fiese Ampmann“ kehrte Ende März wieder aus der Werft in Duisburg heim an den Steg des Bootshauses „Albatros“ am Leinpfad in Rodenkirchen.

Foto: Thielen.

Das Boot liegt in Rodenkirchen an einem Steg des Bootshauses „Albatros“ mit Blickkontakt zum Dom. Name: „Fiese Ampmann“. Es ist über 90 Jahre alt und gehört seit 1990 dem Rodenkirchener Wolfgang Kraus. Der sagt: „So ein Boot ist ja nicht einfach ein Boot. Da hat man schon eine Beziehung zu. Wohin man auch kommt man ist irgendwie immer ein Stück zu Hause. Und so ein Boot ermöglicht auch immer persönliche Beziehungen!“

Und so ein Boot ist auch teuer. Mit den Jahren hat Wolfgang Kraus richtig viel investieren müssen. Jetzt hat er den „Fiesen Ampmann“ wie er sagt, „für die Ewigkeit fit gemacht“. Im vorigen Jahr hat er ein Gewerbe angemeldet und bietet „Schiffstouren“ an. Frei nach dem kölschen Motto. „Eimol im Johr weed en Schiffstour jemacht“. Wenn die bis zu zehn Gäste es möchten, geht es „D'r Rhing erop, d'r Rhing erav“.

Anlässe für Fahrt und Feier auf dem Salonboot gibt es viele: Jubiläum, runder Geburtstag oder Silberhochzeit. Oder wenn man einfach mal etwas nicht Alltägliches erleben will. Man kann zum Beispiel die Kölner Altstadt aus einer anderen Perspektive erleben. Kraus bietet eine kleine Stadtrundfahrt auf dem Rhein an, mit Erklärung zu den einzelnen Sehenswürdigkeiten. Oder wie wäre es mit einer gemütlichen Rheintour? Man genießt das bunte Treiben auf dem Wasser. Dazu ein paar Häppchen vom italienischen Buffet und ein Gläschen Vino?

Gern genommen werden auch Fahrten rheinaufwärts von Rodenkirchen nach Mondorf (reine Fahrtzeit drei Stunden, hin und zurück) oder Bad Honnef. Hier muss man sechs Stunden kalkulieren, denn ein Salonboot ist kein Schnelldampfer. Weitere Fahrziele können die Insel bei Hersel, das „Fährhaus an der Sieg“, Bonn, Bad Godesberg, Königswinter, Honnef, Unkel oder Linz sein. „Überall gibt es empfehlenswerte Gastronomie und Winzerbetriebe, wo man für jeden Geschmack das richtige Angebot hat“, so Kraus. Will man „im Salon“ speisen, besorgt der Schiffseigner das Gewünschte.

Informationen zum Boot

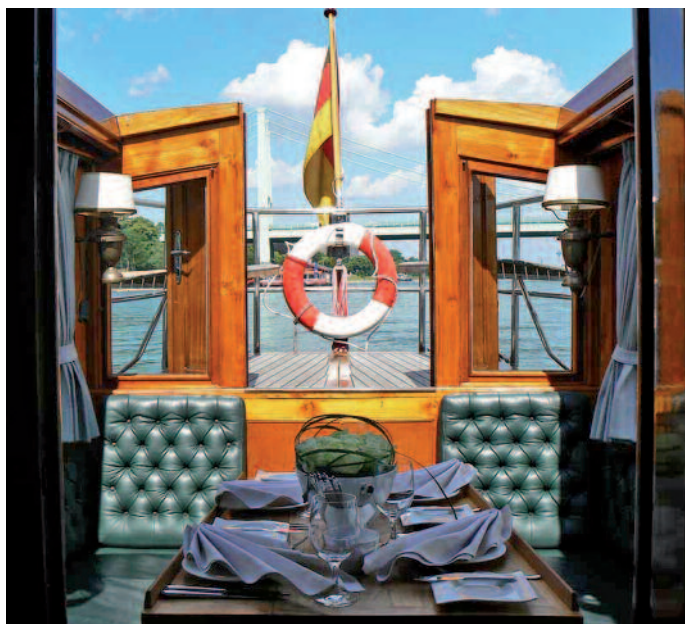
Der „Fiese Ampmann“ ist ein

ehemaliges Direktionsboot der Firma Lietzmann Mühlenwerke (später Auermühle, heute Ellmühle) und diente dazu, Geschäftspartner des Unternehmens auszuführen, angemessen zu unterhalten und zu bewirten. Es wurde wohl 1921 in Oberdellendorf auf der Staufwerft gebaut, zusammen mit zwei Schwesterschiffen, die im Besitz der Privatbank Oppenheim und der Firma Klosterfrau waren. Die beiden Schwesterschiffe existieren heute nicht mehr. Das älteste Foto des Bootes stammt aus dem Jahr 1935 und ist im Jubiläumsheft des Kölner Yacht-Clubs zum 100-jährigen zu sehen. Kraus hat sich immer sehr für die Geschichte seines Schmuckstücks interessiert, aber heute kann man wohl nicht mehr nachvollziehen, wer das Boot wann von der Familie Lietzmann übernommen und wie es den zweiten Weltkrieg überstanden hat.

Nach dem Krieg taucht das Boot wieder auf, im Besitz englischer Besatzungsoffiziere, mit einem Liegeplatz an einem Bootshaus unterhalb der Rodenkirchener Brücke, vermutlich das Bootshaus Conrad. Hier fror ein inzwischen neu eingebauter 90-PS-Dieselmotor ein, und wegen des schlechten Zustands des Bootshauses landete der heutige „Fiese Ampmann“ im Mülheimer Hafen. Bis zum Sommer 1984 dauerte die wechselvolle Geschichte des Salonbootes, es tauchte mal in diesem, mal in jenem Hafen auf, hatte mehrere Besitzer, sogar andere Namen wie „Dicke III“. Schließlich lag das Boot im Mülheimer Hafen auf dem Trockenen und wurde dank Pflanzenbewuchs so langsam zum „Biotope“.

Dann kaufte Günther Mickan das Boot. Er renovierte es und war sehr viel unterwegs. „Der war in dieser Zeit allein zwei Mal in Paris“, weiß Wolfgang Kraus, der Mitte der achtziger Jahre mit einem Segelboot am Süßer Bootshaus lag. Dort tauchte eines Tage das Gerücht auf „Der Ampmann wird verkauft“. Kraus interessierte sich und wurde sich mit Günther Mickan handelseinig. Mit seiner inzwischen verstorbenen Frau Clarissa machte er eine Testfahrt auf die Mosel. >>>

Im Salon ist eingedeckt und das Dach bei schönem Wetter geöffnet. Foto: Privat.



„Dann habe ich das Boot, so wie es war, erst mal zwei Jahre gefahren und getestet, wie ich damit zurecht kam“. Er kam, aber dann begann eine aufwendige Restauration, die siebeneinhalb Jahre dauern sollte. „Schließlich wollte ich kein Museum, sondern ein Boot zum fahren haben“, sagt Kraus, der dann einen Kompromiss zwischen Oldtimer und moderner Technik fand. „Das Ambiente ist im Original erhalten. So wie es sich gehört im alten Stil!“ meint er stolz.

Sieben Jahre Totalrestauration

Motorboot fahren ist für den Schiffseigner nicht in dem Maße Wassersport wie Rudern oder Segeln. Es ist vielmehr neben aller Notwendigkeit der körperlichen Fitness eher ein Stück Lebensart. „Deshalb meine ich, dass ein Motorboot – besonders ein so altes mit dieser Ausstrahlung – Menschen zusammenbringt. Das gilt für den heutigen Betrieb mit Freunden oder zahlenden Gästen sowie diesen untereinander“, so Kraus. Auch in den Häfen fördere das Boot die Kommunikation. „Do küßt der Ampmann heißt es rheinauf, rheinab, und selbst im Ausland findet Kommunikation über Sprachgrenzen hinaus statt“, sagt Kraus.

Ganz besonders intensiv waren die sieben Jahre der Totalrestauration, die unter den beteiligten Handwerkern zu engen persönlichen Freundschaften geführt haben, auch über alle Sprachgrenzen hinweg. Als eher (lebens-)philosophischer Aspekt



Blick in den Salon. Hier lässt es sich aushalten.

Foto: Privat.

erschien ihm, dass dieses Mammutprojekt der Restaurierung über eine solch lange Zeitdauer nur deswegen etwas geworden ist, weil ich es entgegen allem zuvor Gelernten gerade nicht überblickt habe. „Wenn mir jemand vorher gesagt, welcher Aufwand mich erwartet, hätte mich schon vor Beginn der

Arbeiten sicher der Mut verlassen“, so Kraus. „Die gesammelten Erkenntnisse aus diesem Projekt haben mich persönlich auf jeden Fall gelassener werden lassen, nach dem Motto: Es gibt immer einen Weg. So ist „dä Ampmann in mehr als zwanzig Jahren zu einem wichtigen Teil meines Lebens geworden“.

Warum heißt der Ampmann Ampmann?

Jetzt will ich natürlich auch wissen, warum der Ampmann so heißt und wieso er fies war. Die Geschichte reicht zurück in die Zeit, als Köln noch Hansestadt war und das Stapelrecht besaß. Der Vorbesitzer des Bootes vor Günter Mickan, Theo Gerhards, hat sie ausgegraben. Stapelrecht hieß, die durch Köln fahrenden Schiffe mussten ihre Ware am Stapelhaus ausladen und den Kölnern ein paar Tage zum Kauf anbieten, bevor sie weiterfahren durften. Um das zu umgehen, luden die im rechtsrheinischen wohnenden Bürger des Herzogtums Berg die Ware in den Häfen Mülheim und Zündorf aus, verladen sie auf Karren und brachten sie über den „Mautpfad“, der heute Mauspfad heißt, in den jeweils anderen Hafen, wo die Schiffe schon warteten.

Im Zollturm zu Zündorf wirkte mal ein ganz fieser Amtmann, der als besonders korrupt galt und stets die Hand offen hielt. Eines Tages haben ihn Fuhrleute, die besonders unter ihm zu leiden hatten, ihn so betrunken gemacht, dass er nicht mehr wusste, wo und wer er war. Er wurde geteert und gefedert, angezündet, auf einem Nachen dem Rhein überlassen und nie mehr gesehen. Nur sein Geist soll hin und wieder besonders in Vollmondnächten im Zündorfer Hafen über das Wasser schweben.

RESTAURANT DELPHI
griechische und internationale Küche

Liebe Gäste!

Das Restaurant Delphi im Rodenkirchener Malerviertel feiert sein 30-jähriges Bestehen. Deshalb laden wir Sie

am Freitag, 27. April und am Samstag, 28. April, jeweils ab 18.00 Uhr, in unser Lokal zu einem Freibier oder einem Freiwein ein.

Unterhalten wird Sie eine junge Tanzgruppe der Griechischen Gemeinde. Bei schönem Wetter natürlich auf unserer neu gestalteten Terrasse. Sie sind herzlich willkommen.

Elpida und Andreas Pavegos

Lucas-Cranach-Str. 4 · 50999 Köln · (Rodenkirchen-Malerviertel)
Tel. 0221 - 35 42 86 · e-Mail: service@delphi-koeln.de · www.delphi-koeln.de

Wolfgang Kraus ist natürlich an der Geschichte seines Salon-Bootes interessiert. Wer ihm weiterhelfen kann, Informationen oder Fotos hat, ruft ihn unter 0163/55 48 265 an oder mailt an info@fiese-ampmann.de.

Das können auch die Menschen machen, die sich für eine Fahrt auf dem Rhein interessieren. Weitere Informationen im Internet findet man unter www.fiese-ampmann.de.